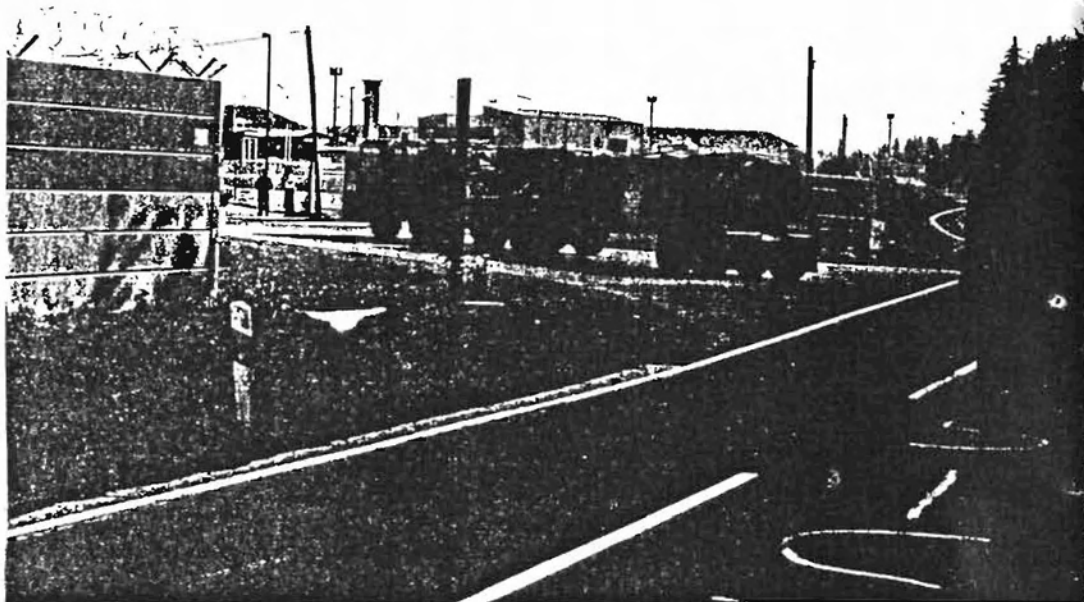


KREUZUNG AM FRIEDENSKREUZ

Hasselbach, Freitag, der 24. Juli, 10.00 Uhr Vormittag. Die M.A.N. Raketentransporter fahren vorbei am Friedenskreuz mit ihrer tödlichen Fracht.



ABONNIERT DAS FRIEDENSINFO - HELFT DER FRIEDENSARBEIT

-----schnipp--schnapp--ab-----

Drei Möglichkeiten das FRIEDENS-INFO zu abonnieren:

- ☐ Anbei 10,- DM für die nächsten 10 Ausgaben
- ☐ Ich überweise monatlich DM Spende für die Unterstützung der Friedensarbeit.
- ☐ Ich überweise eine einmalige Spende von DM

Absender: Name Strasse

Plz Wohnort Telefon

-----schnipp--schnapp--ab-----

Einsenden an: Friedensbüro, Bopparder Str. 25, 5448 Kastellaun

Spendenkonto: Volksbank Kirchberg, Kto 101 35 91, BLZ 560 614 72
Postscheckkonto Ffm, Sonderkonto Hilde Engelmann, Kto 44 1898-603

Telefon des Friedensbüro: 06762-6075 (Beate und Barbara)

Friedens - Informationen

NR. 26

AUGUST 1987

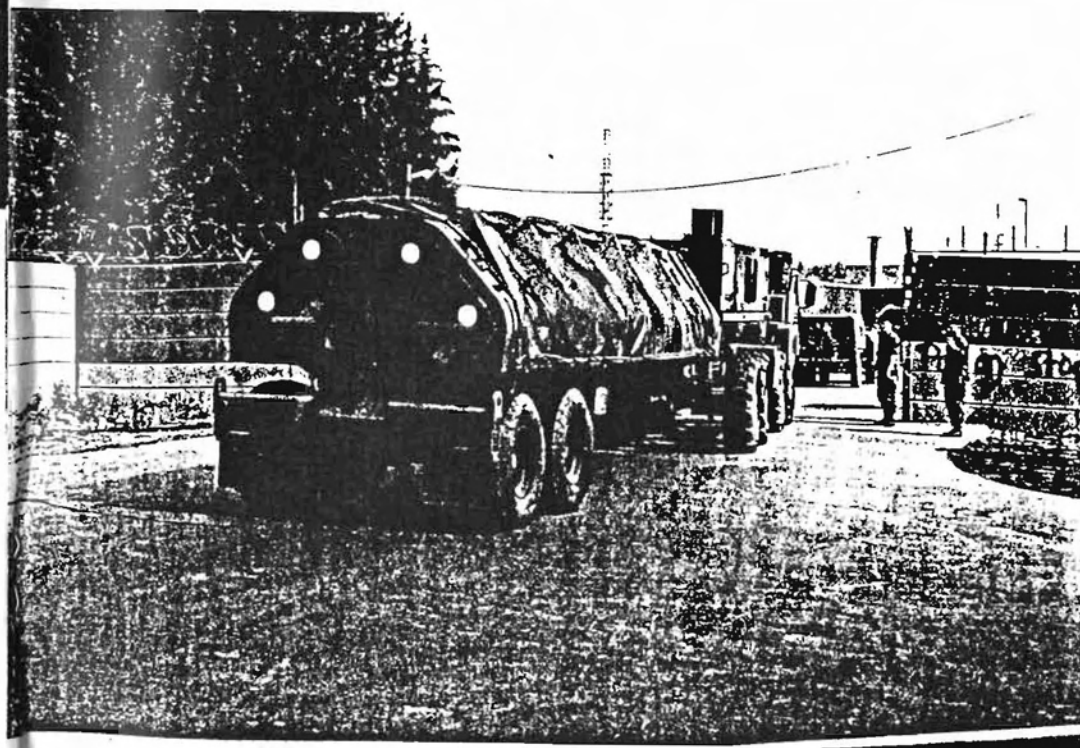
Preis: 0,50 DM

Herausgegeben von den

Friedensinitiativen Rhein - Hunsrück und Nahe - Mosel



CRUISE MISSILES UNTERWEGS



V.i.S.P.: Axel Weirich / Reinhard Sczech

BLOCKADE URTEIL DES LANDGERICHT BAD KREUZNACH

Der Freispruch im ersten Berufungsprozess vor dem Landgericht Bad Kreuznach wird von Pfarrer August Dahl kommentiert:

Das Gericht hat sich große Mühe gegeben, das Urteil des Bundesverfassungsgerichts (BVG) sinn- und wortgetreu zu befolgen. Anders als das Landgericht Simmern, daß nur nach dem "Tatgeschehen" im engsten Sinne fragte, zog das Landgericht zur Verwerflichkeitsbegründung "Alle Umstände" heran, fragte also nach dem "wie und was" der Planung und nach dem "wie" der Durchführung der Sitzdemonstration im November.

Entsprechend dem Brokdorf Urteil des BVG 1985 und dem BVG-Spruch April/1986 wurde der Blockade der Schutz des Art.8 Grundgesetz zugebilligt - zumindest bis zur Auflagen Erteilung durch die Polizei.

Sehr stark hob das Landgericht ab, auf die Definition der Verwerflichkeit durch das BVG, daß "nach allgemeinem Urteil" und "von allen billig und recht Denkenden" die zu beurteilende Tat zu mißbilligen sein müsse. Dies treffe auf die November Blockade nach Art und Dauer nicht zu. Vielmehr sei diese Blockade so durchgeführt worden, daß nach einem anderen BVG-Spruch es überhaupt strittig sei, ob hier das Strafrecht greife.

Eine Regelverletzung sei sehr wohl die Nichtbefolgung der polizeilichen Auflage, während der Demo die Straße zu räumen. Diese sei mit einem Bußgeld gemäß Straßenverkehrsordnung zu belegen. Das Landgericht hat dem Amtsgericht in Simmern deutlich mitgeteilt, welche gedanklichen und juristischen Fehler es begangen hat.

Politisch hat das Urteil große Bedeutung: Das BVG-Urteil ist wohl zum ersten mal in seiner ganzen Tragweite erkannt worden; Blockaden sind ein wenn auch äußerstes Mittel zu Meinungsäußerung; Die Meinungsbildung des politischen Willensträgers, des Volkes, bedarf solcher Ausdrucksmöglichkeiten, ebenso wie das in der Verfassung vorgesehene Instrument der Volksabstimmung aus dem gleichen Grunde weiterentwickelt werden muß.

Die ersten Reaktionen auf das Urteil zeigen, daß es in seiner grundsätzlichen Bedeutung sehr wohl erkannt worden ist. Der neue rheinlandpfälzische Justizminister Peter Cäsar ließ am Abend der Urteilsverkündung über das Fernsehen verbreiten: Blockaden bleiben strafbar.

BELLER KIRCHENGRUPPE IN USA

Christel Fey, Jutta und August Dahl sind am 26. Juli für fünf Wochen nach USA gereist. Jutta Dahl hatte schon 1985 Kontakte mit einer Kirchengemeinde der "United Church of Christs" in Seattle geknüpft. In Seattle werden von der Firma "Boeing Aerospace" die im Hunsrück stationierten Cruise Missiles gebaut.

Die Beller Gruppe will die amerikanische Friedensbewegung kennenlernen und eigene Informationsabende über die Raketenstationierung im Hunsrück durchführen.

CRUISE MISSILE EINHEIT IM WESTERWALD

Der Westerwald hat als militärisches Übungsgebiet eine viel besungene Tradition. Oh du schöner Westerwald, in deinen Höhen übt jetzt auch die bei Hasselbach stationierte CRUISE MISSILE Einheit den Atomkrieg.

Am Samstag, dem 12. Juli fuhr ich an der Raketenstation in Hasselbach vorbei. Zufällig hörte ich lauten Motorlärm. Ich kletterte an der Mauer hoch und sah eine MAN-Zugmaschine in die Richtung von Tor 1 fahren. In Begleitung von zwei kleinen Militärfahrzeugen setzte sich anschließend ein kleiner Zug auf der Hunsrückhöhenstraße nach Kastellaun in Bewegung. Ich nahm die Verfolgung auf um ausfindig zu machen, wo die CRUISE MISSILE Einheit ihre Manöver durchführt.

Zuerst ging es durch Kastellaun und Gödenroth. Vor Niedert wurde zur Autobahnauffahrt Pfalzfeld abgebogen. Hinter dem kleinen Ort Mühlpfad ist die Straße sehr schlecht und schmal. Der Fahrer des Sattelschleppers konnte das Fahrzeug nicht richtig lenken und fuhr mitten auf der Straße. Kurz vor der Autobahn wurden dann die Warnleuchten angemacht, die gefährliche Transporte kennzeichnen. Warum erst hier? Weiter ging die Fahrt in Richtung Koblenz. Am Autobahnkreuz Koblenz rechts ab bis zum Dernbacher Dreieck. In einer Autobahnbaustelle hatte der MAN Fahrer das Fahrzeug wieder nicht unter Kontrolle. Nach drei erfolglosen Versuchen, die rechte Fahrspur zu halten, gab er auf. Er fuhr in der Mitte über beide Autobahnspuren weiter.

An der Autobahnauffahrt Montabauer ging es über die B-255 auf die B-49. Kurz vor Montabauer hielten die drei Fahrer in einer Baustelle am Seitenstreifen. Links gegenüber lag der Truppenübungsplatz Montabauer. Ich hielt in zwanzig Metern Entfernung. Die Amerikaner beratschlagten offensichtlich, wie es weitergehe. Plötzlich drehten sie, fuhren über verschiedene Umleitungen um schließlich wieder an derselben Stelle zu landen.

Ich stieg ich aus und machte einige Fotos von den Fahrzeugen. Ein farbiger Soldat kam auf mich zu und fuhr mich an, ich solle sofort aufhören zu fotografieren. Ich fragte nach dem Grund. Er erklärte, er sei Polizist. Als ich daraufhin lachte und ihm



verständlich machte, für mich sei er kein Polizist, verschwand er wieder, um über Funk die deutsche Polizei zu alarmieren. Kurze Zeit später erschien ein Streifenwagen aus Montabaur. Die zwei Beamten forderten mich auf, meinen Film abzugeben. Ich fragte nach einer rechtlichen Begründung. "Hier ist alles militärisches Schutzgebiet" wurde mir versichert. Ich fragte nach der Schutzbereichsanordnung. Davon wußten sie nichts, es sei aber auch egal, ich müsse auf jeden Fall den Film abgeben.

"Was ist wenn ich mich weigere?"
 "Dann machen wir Ihnen den Film kaputt, stellen Sie sich nicht so an." Zwei gegen einen - das war die Rechtsgrundlage. Der Film wurde beschlagnahmt. "Sie dürfen sich beschweren" wurde mir noch versichert.

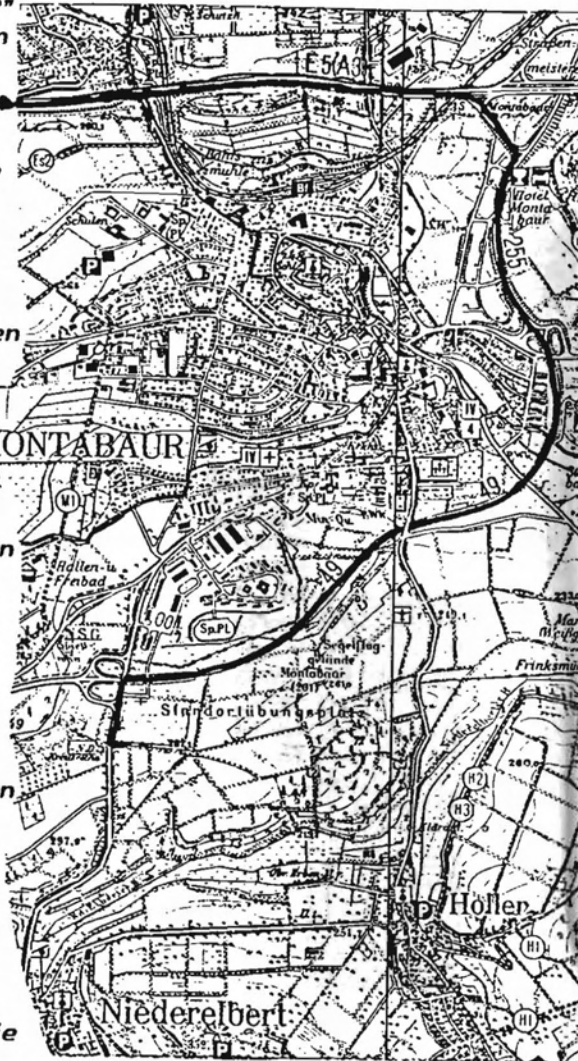
Die Amerikaner fuhren weiter und ich mußte den Polizisten Fahrzeugbrief und den Führerschein zeigen, damit ich die Verfolgung nicht mehr aufnehmen konnte. Auf einem Notitzblock der CDU (!) wurden meine Personalien fein säuberlich aufgeschrieben. Dann wurde ich gnädig entlassen. Die Amis waren weit weg.

Zuerst fuhr ich nun nach Montabaur um mir einen neuen Film zu kaufen. Dann durchsuchte ich die Umgebung nach den Amerikanern und hatte sie nach langem suchen auf dem riesigen Truppenübungsplatz entdeckt. Sie befanden sich mitten in einem Manöver. Nicht weit entfernt ratterten Maschinengewehre und Nebelgranaten explodierten.

Nachdem ich die Szene eine weile beobachtet hatte, fuhren die Amerikaner wieder zurück. Ich verfolgte sie unbemerkt bis zur Autobahnraststätte Mosel. Sie waren offensichtlich zu früh zurück und wollten sich nun mit Cola und Hamburgern die Zeit vertreiben.

In aller Ruhe fotografierte ich jetzt ihre Fahrzeuge. Sie trauten sich nicht, bei ihrer Einheit oder der Polizei über Funk Alarm zu schlagen. Sie hatten ein schlechtes Gewissen wegen der unerlaubten Pause und fühlten sich erwischt. Freundlich grüßte ich den vermeintlichen amerikanischen Polizisten und fragte ob er noch im Dienst sei. Er lachte verlegen und schlürfte weiter an seiner Cola.

Reinhard Sczech



Kriminalpolizeiinspektion

Bahnhofstraße 32

5430 Montabaur

Montabaur, den 24. 07. 87

Sehr geehrter Herr Sczech,

der von Ihnen angeführte Vorfall wird bei der Kriminalpolizei in Montabaur bearbeitet. Der Bericht der Schutzpolizei über das Einschreiten liegt hier vor.

Aus diesem ist zu entnehmen, daß Sie den Film eigenhändig aus Ihrer Camera entnommen und ausgehändigt haben.

Vorab hatten Sie zwar Bedenken erhoben, auf gutes Zureden der Beamten den Film letztlich übergeben. Einspruch dagegen haben Sie nicht eingelegt, so daß der Film von den Beamten in Verwahrung genommen wurde.

Von einer Beschlagnahme ist in dem Bericht der Schutzpolizei nicht die Rede.

Wir können daher hier nicht verstehen, daß die eingesetzten Beamten einer ungesetzlichen Vorgehensweise bezichtigten.

Bezüglich Ihres Tuns ist noch zu prüfen ob ein strafrechtlich relevantes Verhalten im Sinne des § 109 g StGB (Sicherheitsgefährdendes Abbilden) gegeben ist.

Wir haben den Vorgang der für Ihren Wohnort zuständigen Polizeidienststelle in Simmern zugeleitet.

Sie werden dort Gelegenheit haben, sich zur Sache zu äußern.

Wir können daher Ihrer Forderung z. Zt. nicht entsprechen.

Den Vorgang werden wir zu gegebener Zeit der Staatsanwaltschaft in Koblenz vorlegen und deren Entscheidung abwarten.

1144

Reinhard Szech
Hauptstr. 29, 5449 Bell

Tel. 06762-5181
Bell, den 28.7.1987

An die Kreisverwaltung
des Westerwaldkreises
- Kriminalpolizeiinspektion/Kriminalkommissariat-
5430 Montabauer

Betr.: Beschlagnahmung meines Farbfilmes am 12.7.1987 /
Tgb.-Nr.-K2691/87/E11.
Bezug: Ihr Schreiben vom 24.7.87, hier eingegangen am 28.7.1987

Sehr hoch geehrte Herren Kriminalpolizisten !

Sie kombinierten, mir sei gar kein Film beschlagnahmt worden, weil ich den Film eigenhändig aus meiner Kamera genommen und "ausgehändigt" hätte. Ich bewundere Ihren Scharfsinn, darauf wäre ich alleine nie gekommen.
In diesem Zusammenhang, möchte ich Sie mit einem kleinen Problem aus meinem Bekanntenkreis belästigen:

Ein Freund, ging letzte Woche nachts durch die Innenstadt spazieren. Plötzlich, wurde er von zwei unbekannten Männern angesprochen: "Gib den Gelbeutel heraus, oder es knallt !" Mein Freund protestierte, aber die fremden Männer blieben bei ihrer Forderung. "Geld heraus, oder wir holen es uns selber !" Nach einigem Hin und her hat mein Freund den Geldbeutel aus der Tasche genommen und ihn den beiden Männern "ausgehändigt". Wie nennt man einen solchen Fall, nach Ihren neuesten, kriminaljuristischen Erkenntnissen ? Mein Freund und ich sind Ihnen für einen freundschaftlichen Rat in dieser Angelegenheit sehr dankbar.

Doch nun zu meinem Film. Sie wollen freundlicherweise "zu gegebener Zeit" von der Staatsanwaltschaft in Koblenz überprüfen lassen, ob mein "Tun" sogar "strafrechtlich relevant" ist. Hierbei möchte ich Ihnen so gut wie eben möglich behilflich sein. Ich habe da einen alten Bekannten bei der Staatsanwaltschaft in Koblenz, Herrn Oberstaatsanwalt Wippermann. In selbstlosem Einsatz, hat er bisher alle meine "Fälle" bearbeitet. In der Anlage übersende ich Ihnen einige Kopien, entnommen aus dem lesenswerten Buch: "Kriegsvorbereitung im Hunsrück", von Sabine Stange.

Bitte setzen Sie sich dafür ein, daß Herr Oberstaatsanwalt Wippermann auch diesen Fall zur Bearbeitung übertragen bekommt. Sollte Ihnen die ganze Geschichte etwa lächerlich vorkommen, schicken Sie bitte einen Streifenwagen, mit meinem Film, zur Beendigung der "Verwahrung". Für Ihre Beamten wird es an einer guten Tasse "Nicaragua Kaffee" bei uns im Hunsrück bestimmt nicht fehlen.

In diesem Sinne, mit friedlichen Grüßen



Countdown in Hasselbach

Im Juni letzten Jahres gastierte die BERLINER COMPAGNIE mit ihrem Stück "Die Kuba-Krise" in Kirchberg.

Die BERLINER COMPAGNIE ist eine insgesamt 20-köpfige Theatergruppe, die sich 1981 aus einer Friedensinitiative von Berufsschauspielern entwickelt hat. Die ältesten Mitglieder des Ensembles sind 83, 75 und 73 Jahre alt. Alle Schauspieler der BERLINER COMPAGNIE gestehen sich selbst lediglich ein Nettogehalt von 800 DM pro Monat für die Strapazen der oft wochenlangen Tourneen zu.

Eine Rundfahrt zu einigen Militäreinrichtungen hatte die Schauspieler damals tief beeindruckt. So vollgestopft mit Militäranlagen hatten sie sich den Hunsrück nicht vorgestellt!

So ist es denn auch kein Zufall, daß die BERLINER COMPAGNIE in ihrem neuesten Stück "Countdown in Hasselbach" den Ort des Geschehens hierher verlegt hat und die Premiere im Hunsrück stattfindet.

"Countdown in Hasselbach" ist im Gegensatz zur "Kuba-Krise" kein Dokumentarspiel, sondern die Handlung ist frei erfunden. Das Stück basiert jedoch auf der Lebensgeschichte der real existierenden Person Peter Hagelstein.

Peter Hagelstein, der Erfinder des atomar gepumpten Röntgen-Lasers, dem wichtigsten Baustein von SDI, ist auf einer Europareise. Im Verlauf dieser Reise besucht er auch Hasselbach, den Ort aus dem seine Vorfahren stammen. Spät in der Nacht beendet er in einem Hasselbacher Hotelzimmer einen Brief an seine ehemalige Freundin Josephine, die ihn wegen seiner Arbeit verlassen und ihn letztendlich zum Ausstieg aus dem Lawrence Livermore Laboratorium bewogen hat. Dann geht er zu Bett und hat einen Traum:

Peter zu Ehren soll die erste nukleare Laser-Kampfstation des SDI-Programms von Hasselbach aus mit einer Rakete im Weltraum stationiert werden. Peter ist jedoch längst aus der Rüstungsindustrie ausgestiegen und würde gerne auf diese zweifelhafte Ehre verzichten. Der Präsident der Vereinigten Staaten sowie Verteidigungsminister Weinberger, der Bundeskanzler und der Erfinder der Wasserstoffbombe und Promoter des Sternenkriegsprogramms, Edward Teller, kommen nach Hasselbach, um bei diesem "denkwürdigen Ereignis" zugegen zu sein. Peter muß miterleben, wie diese sich zu einem "Gebetsfrühstück" versammeln und dabei den Sieg in der letzten,

weltumspannenden Entscheidungsschlacht erleben. Als er dann auch noch feststellt, daß ausgerechnet Josephine als Computerexpertin Mitglied der Startmannschaft ist und sich mit den anwesenden Politikern bestens versteht, versucht Peter den Start der Rakete zu verhindern. Auch Michail Gorbatschow versucht, den Westen von dem Vorhaben abzubringen und reist nach Hasselbach. Er schlägt dem US-Präsidenten einen gemeinsamen Flug in den Weltraum vor, um sich die Schönheit der Erde aus dem All anzusehen. Nachdem Gorbatschow wieder gegangen ist, beglückwünscht der Bundeskanzler den amerikanischen Präsidenten zu dessen Härte und unnachgiebiger Haltung gegenüber der Sowjetunion. Erst mit dem Start, so der Kanzler, sei Gorbatschow überhaupt an den Verhandlungstisch gezwungen worden.

Der US-Präsident ist jedoch von dem Gedanken fasziniert, als erster Mensch von einem Weltraumflug aus eine Fernsehpredigt zu halten und in die Geschichte einzugehen. Deswegen ist er geneigt, Gorbatschows Vorschlag anzunehmen. Das Unternehmen SDI und damit auch die gesamte Erstschlagstrategie ist in höchster Gefahr. Der Krisenstab tagt!

Im Hunsrück ist das jedoch so eine Sache mit kulturellen Veranstaltungen.

Da alle anderen größeren Hallen in der Gegend an dem Termin bereits belegt sind, kam als Aufführungsort nur noch die Kirchberger Stadthalle für uns in Frage. Telefonisch wurde uns am 1. Juni auch zugesagt, daß wir die Stadthalle für die Uraufführung von "Countdown in Hasselbach" am Sonntag, dem 6. September nutzen könnten.

Doch exakt 2 Wochen später teilte uns die Verwaltung plötzlich mit, daß uns die Halle doch nicht zur Verfügung stehe, da an diesem Sonntag Gäste aus der französischen Partnerstadt in Kirchberg seien, die man zu einem "Empfang" in die Stadthalle laden wolle.

Auch der Stadtbürgermeister war für unser Argument, die Vorbereitungen für die Premiere hätten schon begonnen und der Termin und Aufführungsort seien schon überregional angekündigt, nicht zugänglich. Er berief sich darauf, daß wir ja schließlich noch keinen schriftlichen Vertrag für die Halle hätten.

Ob man auch mit einem anderen Verein so umgesprungen wäre - etwa dem Verkehrsverein?

Als letzte Notlösung fiel uns dann noch die Aula der Kirchberger Realschule ein, wo bereits im Vorjahr "Die Kuba-Kri-

se" aufgeführt worden war, die uns aber eigentlich für eine Premiere zu klein erschien. Auf unsere telefonische Anfrage, ob wir denn in die Aula ausweichen könnten, bekamen wir von der Verwaltung die Antwort: Das muß schriftlich mit einer Inhaltsangabe des Stückes beantragt werden, da er, so der Verwaltungsbeamte wörtlich, "bei dem Thema (des Stückes) das erst dem Chef vorlegen muß."

Mittlerweile ist das Stück jedoch auch von der örtlichen Zensurstelle freigegeben und wir haben die schriftliche Zusage für die Aula, so daß die Premiere von "Countdown in Hasselbach" nun definitiv am Sonntag, dem 6. September in Kirchberg stattfindet. Beginn ist um 20.00 Uhr.

Obrigens: Am gleichen Wochenende beginnen in Kirchberg die "Hunsrücker Musiktage", ein Projekt, das mit 100.000 DM öffentlich gefördert wird, unter der Schirmherrschaft von Kultusminister Gölter steht und dazu dienen soll, der Stadt Kirchberg einen Namen als kultureller Mittelpunkt des Hunsrücks zu schaffen.

Unseren Antrag auf eine Ausfallbürgschaft der Stadt in Höhe von 2.500 DM hat der Kirchberger Bürgermeister abgelehnt.

Axel

Blockierer in Terroristendatei gespeichert?

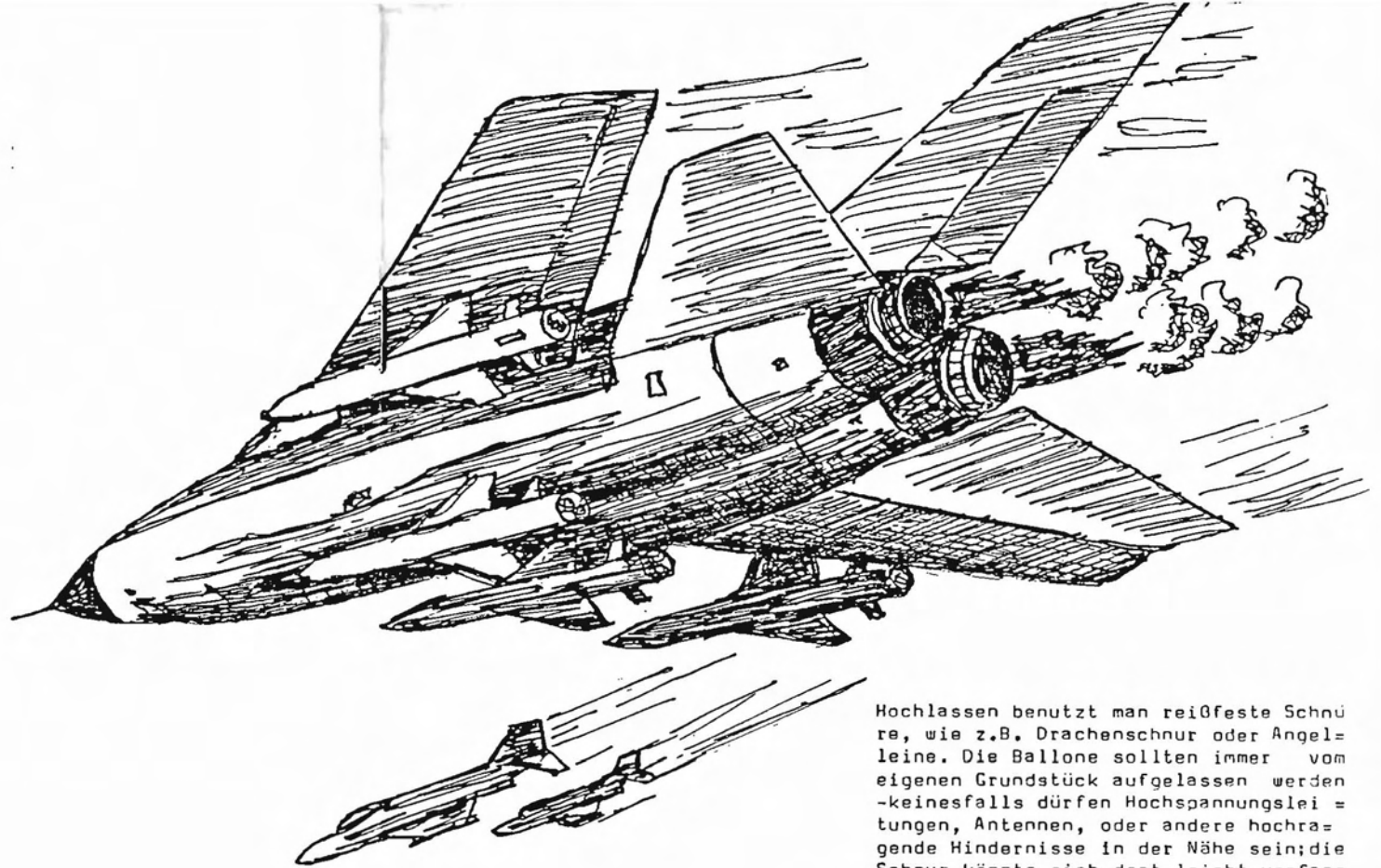
Den GRONEN liegen Informationen vor, wonach die Teilnehmer/-innen an den Blockaden der cruise missiles Station bei Hasselbach in einem zentralen Aktenerschließungssystem (PIOS) des Bundeskriminalamtes gespeichert wurden.

PIOS-Dateien existieren unter anderem für die Bereiche Terrorismus, Rauschgiftdelikte, Sabotage und organisiertes Verbrechen. Neben Personen, von denen angenommen wird, daß von ihnen eine Gefahr ausgeht und die Wiederholung von Verbrechen zu erwarten ist, können auch Leute aus deren Umfeld wie Freunde, Verwandte und Bekannte in die Dateien aufgenommen werden.

Um Klarheit in diesen ungeheuerlichen Vorgang zu bringen, hat der Landtagsabgeordnete der rheinland-pfälzischen GRONEN, Gernot Rotter, eine Anfrage an die Landesregierung gestellt.

Insbesondere will er von der Landesregierung wissen, in welche PIOS-Datei die Blockierer/-innen aufgenommen wurden, seit wann diese Datei existiert, welche Verdachtsmomente die Speicherung begründeten und welche Behörde sie veranlaßte. Sobald die Antwort vorliegt, werden wir wieder berichten.

TIEFFLUGLÄRM! der tägliche Krieg im Hunsrück



Die erste "Live-Übung" der NATO-Luftstreitkräfte in 1987, unter dem Militärcode CENTRAL-ENTERPRISE '87, haben wir überstanden.

Fast unbemerkt von der hunsrücker Bevölkerung, fanden diese Luftmanöver in der ersten Juniwoche '87 statt. So erfreulich sich das auch darstellt - dahinter steckt ein großes Ärgernis, der Beweis nämlich, daß es hier bei uns schon gar keinen Unterschied mehr macht, ob großangelegte Flugübungen stattfinden: Bei uns herrscht der permanente Luftkrieg... das ganze Jahr hindurch! Da bedarf es keiner öffentlichen Ankündigung - diese "Freiheit" nimmt sich das Militär.

Wir in der Hunsrück-Region brauchen uns deshalb auch nicht zu fürchten... vor dem nächsten großen NATO-Flugspektakel im kommenden Herbst, welches unter der Wortformel COLD-FIRE abgehalten werden soll. Schlimmer wie es hier alltäglich zugeht, kann es auch da nicht kommen.

Von der ständig durch Tieffluglärm u. Überschallknall geplagten Landbevölkerung fordert man aus Bonn weiterhin Fügsamkeit in das Unabänderliche der

militärischen "Sachzwänge". Dabei gesteht die Bundesluftwaffe selber ein: "unter 750 m Flughöhe sei der Teufel los - tummelten sich, von der Flugsicherung unkontrollierbar, Militärjets im Tiefflug neben Privatflugzeugen und Helikoptern von Polizei und Bundesgrenzschutz". Was diese chaotischen Verhältnisse im unteren Luftraum -abgesehen von den krankmachenden Folgen aus Angst und Schrecken- für Risiken erzeugt, beweisen immer wieder Abstürze von Militärmaschinen; wie zuletzt bei Karden an der Mosel und bei Pirmasens.

Freilich genügt es da nicht, sich in unendlicher Duldsamkeit vor der Obrigkeit zu fügen.- Die betroffene Bürgerschaft muß ihren Aufschrei organisieren - ihr Grundrecht auf "körperliche Unversehrtheit" einklagen!

Gegen militärische Willkür sich erwehren ...weil die offensive Luftverteidigung "in die Tiefe des gegnerischen Raumes", der überholten Strategie der "Vorneverteidigung" entspricht ...und weil durch den neuesten Stand der Flugabwehrsysteme (in Ost und West!) das Unterfliegen der Radarschirme keinen Sinn mehr macht.

Mehrere örtliche Bürgerinitiativen bereiten derzeit geeignete Protestaktionen vor.- Im September werden bundesweit Demonstrationen gegen Tiefflug u. Überschallknall durchgeführt.

Als geeignetste und sichtbarste Aktion gegen Tieffliegerei wird jetzt immer mehr das Auflassen von Protestballons vorgenommen. Zur Verwendung kommen dabei grellrote Gummiballone von etwa 1,50 m Durchmesser, gefüllt mit Ballongas (Volumen ca. 1,70 cbm). Zum

Hochlassen benutzt man reißfeste Schnüre, wie z.B. Drachenschnur oder Angelleine. Die Ballone sollten immer vom eigenen Grundstück aufgelassen werden -keinesfalls dürfen Hochspannungsleitungen, Antennen, oder andere hochragende Hindernisse in der Nähe sein; die Schnur könnte sich dort leicht verfangen! Ebenso ist darauf zu achten, daß im Umkreis von 3 km kein Flugplatz od. ähnliche Einrichtung liegt.- Generell: die stehenden Ballone sollten nie ohne Aufsicht gelassen werden u. müssen bei Einbruch der Dunkelheit eingeholt werden.

Da der Luftraum unter 150 m über Gelände von Luftfahrzeugen garnicht beflogen werden darf, halten wir mit unseren Protestballonen bei 100 m Steighöhe einen reichlichen Sicherheitsabstand ein ...auch schon deswegen, weil die Aufstiegshöhe bis 100 m ü.G. genehmigungsfrei ist; Urteil des AG-Darmstadt.

Wer sich an einer "Ballonaktion gegen Tiefflieger" beteiligen möchte, kann weiteres erfahren durch das Friedensbüro in Kastellaun, oder von der Bundeskoordination der Tiefflug-Gegner Obere Schloßgasse 3, in 6509 Biebelnheim (Telefon: 06733/7897.

f.j.ho.

EIN BRIEF AUS AMERIKA

Auf die Sondernummer des HUNSRÜCK-FORUM zum ersten Blockadeprozess erreichte uns der folgende Brief von Sydney Spiegel aus Wyoming. (US Bundesstaat Cheyenne) In dem Brief lag ein Scheck über 10,- US Dollar zur Unterstützung der Angeklagten.

Ich habe mich sehr gefreut die Nummer der Hunsrueck Forum zu erhalten mit den Pladoyern die angeklagte und das Urteil des Richters. Die Angeklagten haben so schön, so intelligent gesprochen, und der Rechtsanwalt war so tapfer und frech--wie er zu dem Staatsanwalt gesprochen hat--ich war sehr imponiert. Ich werde mich hinsetzen mit dem Wörterbuch, und werde versuchen das alles auf Englisch zu schreiben damit wir es hier in unser Land verbreiten können. Und der Benno hat geschrieben wie ein Richter--das unser Schweigen und Angst ist der Ölbad fuer die Raeder der Kriegsvorbereitung.

Ja, es gibt kein Zweifel das Fortschritt, sehr oft verlangt Opfer, und, sogar, Blut. Unser Unabhäufigkeits Erklärung gegen England von 1776 erklärt die Gründe weil wir uns von England trennen wollten, und dann sagt: "Fuer die Ziele sind wir bereit mit unseren Leben, Eigentum, und unsere Ehre die Sache zu unterstützen."

Also, ich persönlich möchte nicht sterben oder im Zuchthaus geschickt werden. Wenn ich kämpfen muss, würde ich lieber in die Kelder oder Gebirge sein. Wenn sie mich gefangen nehmen, ich hoffe dass ich kann so stark bleiben wie Nelson Mandela.

Heute morgen habe ich mit Schwester Rosella gegangen fuer Frieden zwischen das Volk--fuer Frieden und Vernunft. Rosella ist eine Nonne. Sie wollte sich anziehen wie ein "Clown" (ich weiss nicht wie man auf deutsch sagt), und "onband mitnehmen wo dran das Lied von "Ocu Cola gesungen wird. Ich habe keine Ahnung gehabt dass das Lied so sehr fuer Frieden ist--zum Beispiel, "I'd like to see the world for once/ standing hand in hand/ and hear them echo through the hills for peace throughout the land." Also viele Mitglieder wollten nicht mit Rose la gehen, weil sie waren dagegen dass wir sollten mit uns wie komische "clowns" anziehen und uns lächerlich machen. Ich war auch dagegen, aber ich tat mir Leid dass sie ganz allein war mit ihre Idee--und, schliesslich, bin ich mit sie gegangen. Es ging ganz gut! Sie hat die Kinder Süessigkeiten geschenkt, und die Eltern die Wörter das Lied gegeben, und dann habe ich das Volk ein Zettel gegeben mit unser Tageszeit--erste und dritte Dienstage, jeden Monat in Bibliothek. Ich habe vergessen zu erklären: Jedes Jahr Cheyenne hat ein grosse Rodeo--"Frontier Days"--und die Indianer tanzen und die cowboys kämpfen den Ochsen, usw. Es kommen hier tausende--letztes Jahr, 600,000! (Einwohnerschaft hat hier: 50,000). Viele kommen nicht fuer den Rodeo, sondern nur viel Bier zu trinken und besoffen zu werden. Ich konnte fast immer feststellen wann wir unsere Zetteln ausgegeben haben weil sagen wurde, "Ich nicht--möchte keine Zettel. Ich bin fuer den Krieg, nicht fuer Frieden." Das waren diejenige mit grosse cowboy husten auf, mit tatoos auf den Haut, und grosse Bierdusche. Die Leute die uns freundlich begegnet haben waren alle Frauen und Männer mit ein Ohring im Ohr, Bard am Kinn, usw. Ich bin mal gespannt wie viele Leute werden unser Versammlung am Dienstag besuchen werden--nächste Tagung, 4. August.

Ich wünsche ich konnte Geld geben fuer die Verteidigung eurer Freunde--aber ich habe viel Geld Ausgaben augenblicklich: mein Lohn sein Hochzeit, 10. August, (Kalifornien), und dann ist unser Heizung kaputt--und ich muss ein neue Ofen kaufen--ungefähr 1200 Dollar.

1004 Hwy Road
Cheyenne, WY 82009
25 Juli 1987

Freundschaft!
Sydney

48 ATOMRAKETEN STARTKLAR IN HASSELBACH

Nach einer Information des amerikanischen Luftwaffenministeriums sind in Hasselbach die ersten 48 CRUISE MISSILE Atomraketen einsatzbereit.

48 Flugbahnen sind genau auf die Vernichtung von 48 Zielen programmiert. Diese Ziele sind streng geheim. Im Atomkrieg gibt es aber keine rein militärischen Ziele mehr. Jede Cruise Missile hat eine ungeheure Vernichtungskraft. Je nachdem, wie weit das Ziel entfernt liegt, ist die Sprengkraft etwa so gewaltig wie die der Hiroshima Bombe oder kann noch bis zum 15-fachen der Hiroshima Bombe gesteigert werden.

Die Ziele können in der Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien oder Bulgarien liegen. Es darf nicht verdrängt werden, welch unvorstellbares Inferno vom 38. taktischen Jagdgeschwader der US-Luftwaffe in Hasselbach ausgelöst werden kann.

Da wir die wirklichen Ziele der Atomraketen nicht kennen, hier beispielhaft eine Liste von 48 Städten, die innerhalb weniger Stunden vom Hunsrück aus total vernichtet werden könnten:

Leningrad	4.005.000 Menschen	Donezk	891.000 Menschen
Kiew	1.693.000 Menschen	Pilsen	147.000 Menschen
Hermannstadt	121.000 Menschen	Brünn	339.000 Menschen
Moskau	7.172.000 Menschen	Lodz	762.000 Menschen
Wolgograd	834.000 Menschen	Krakau	583.000 Menschen
Bukarest	1.592.000 Menschen	Breslau	523.000 Menschen
Budapest	1.940.000 Menschen	Posen	469.000 Menschen
Charkow	1.248.000 Menschen	Stettin	337.000 Menschen
Warschau	1.326.000 Menschen	Braila	154.000 Menschen
Preßburg	291.000 Menschen	Sofia	868.000 Menschen
Kattowitz	303.000 Menschen	Plowdiw	248.000 Menschen
Debrecen	155.000 Menschen	Warna	230.000 Menschen
Szegedin	126.000 Menschen	Rostow	808.000 Menschen
Klausenburg	203.000 Menschen	Odessa	913.000 Menschen
Konstanza	172.000 Menschen	Gorki	1.189.000 Menschen
Ploiesti	163.000 Menschen	Prag	1.082.000 Menschen
Dnjepropetrowsk	882.000 Menschen		

Des weiteren die Großstädte Reval, Minsk, Smolensk, Woronesch, Wolgograd, Kursk, Kalinin, Lemberg, Wilna, Riga, Gamel, Königsberg, Tallinn, Wladimir und Saproshje.

Bald soll dieses Zerstörungspotential auf 96 Atomraketen verdoppelt werden. Es wird nicht verschwiegen: Genauso sind sowjetische Raketen auf den Hunsrück, Koblenz, Mainz, Frankfurt, Kaiserslautern und viele andere Städte in Westeuropa gerichtet. Höchste Zeit alle Raketen zu verschrotten. Die russischen, amerikanischen, englischen, französischen und natürlich auch die deutschen Pershings.

Verteidigungsminister Wörner und seine kalten Krieger versuchen verzweifelt den Einstieg in die Abrüstung zu verhindern. Nach den neusten Umfragen des ZDF Politbarometers sind 90.2 % der Deutschen für die Doppelte Nulllösung.

Reinhard Szezech

PROF. C.F.V. WEIZSÄCKER: VERKEHRSTOTE SCHLIMMER ALS KERNENERGIE

Elisabeth Bernhard aus Dillendorf hatte an Professor Carl Friedrich von Weizsäcker geschrieben. Unter anderem wollte sie von dem Naturwissenschaftler wissen, ob die Welt noch dieselbe sei, seit der ersten Atombombe auf Hiroshima und dem Reaktorunfall in Tschernobyl.

Wer sich für die Person von Professor Weizsäcker näher interessiert, kann im Hunsrücker Friedensbüro einen hochinteressanten Hintergrundbericht von Alfred Mechttersheimer anfordern. (Bitte 4 Briefmarken à 50 Pfennig mitschicken.)

Professor Dr. C. F. Freiherr v. Weizsäcker

emeritiertes wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft

Prof. Dr. C. F. von Weizsäcker, Bahnhofplatz 4, D-8130 Starnberg

Frau
Elisabeth Bernhard
Pferdsweide 3

6541 Dillendorf

Bahnhofplatz 4
D-8130 Starnberg
Telefon (08151) 89549

17.7.1987

Sehr geehrte Frau Bernhard,

der Bericht über meine Bibelarbeit in Frankfurt, den Sie mir geschickt haben, ist zutreffend. Allerdings habe ich über die Schöpfungsgeschichte geredet, nicht über Kernenergie. Nur, als es dann eine lange Diskussion gab und ein Teilnehmer die Frage stellte, die dort richtig zitiert ist, habe ich das geantwortet, was dort berichtet wird. Ich teile die Sorge vieler Menschen, fürchte aber nicht die Unfälle, die bisher im Grunde sehr begrenzt geblieben sind, sondern fürchte die Möglichkeit der Kriegseinwirkung.

Um es also auf Ihre Frage zu beziehen: Die Welt ist eine andere geworden seit Hiroshima, sie ist aber keine andere geworden seit Tschernobyl. Ich wußte schon im Jahr 39, daß vermutlich Atomwaffen möglich sein würden, und habe damals daraus die Folgerung gezogen, daß die Aufgabe, die jetzt der Menschheit gestellt wird, ist, die Institution des Kriegs zu überwinden, denn daß man Atombomben machen würde, wenn man sie machen könnte, war in einer Welt, die Krieg als letztes Mittel zur Entscheidung politischer Konflikte betrachtet, als unvermeidlich zu erwarten. Die Bombe ist dann im Jahr 45 früher gekommen, als wir vermutet hatten. Ich erinnere mich sehr gut - ich war damals mit Otto Hahn zusammen in englischer Internierung -, wie entsetzt er darüber war, daß aus seiner rein wissenschaftlichen Entdeckung, die keinerlei technischen Zweck verfolgte, nun eine so fürchterliche Waffe so schnell entstanden ist. Sein einziger Trost war, daß er

hoffte, nun würden wir wenigstens mit Hilfe derselben Entdeckung der Menschheit auch eine nicht zu erschöpfende und vollkommen umweltfreundliche Energieform liefern. Wir haben erst im Laufe der Jahrzehnte lernen müssen, daß die Umweltfreundlichkeit der Kernenergie nicht ganz so groß ist, wie wir gehofft haben. Aber es ist einfach wahr, daß in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel mehr Menschen durch Straßenverkehr umgekommen sind und wahrscheinlich auch sehr viel mehr Menschen durch die Luftverschmutzung durch die fossilen Brennstoffe als durch die Radioaktivität, die aus Kernanlagen herausgekommen ist. Die wirkliche Sorge, die ich habe, ist aber, daß solange der Krieg nicht überwunden ist, eines Tages eine Bombe auf ein Kernkraftwerk oder gar auf eine Wiederaufarbeitungsanlage fallen könnte. Von dieser Sorge habe ich in Frankfurt auch kurz gesprochen. Deshalb wage ich heute nicht mehr - wie ich es noch vor zehn Jahren getan habe -, die Kernenergie als die vermutlich führende Energieform der Zukunft anzusehen und zu empfehlen. Sondern dafür müßte erst der Friede gesichert sein, und das ist eben nicht der Fall. Jedenfalls aber ist die naive Verwechslung zwischen Atombomben, die gemacht sind, um zu zerstören, und Kernanlagen, die nur nicht ganz jene absolute Sicherheit haben, die wir uns ursprünglich für sie erhofft haben - diese naive Verwechslung ist etwas, was Panik erzeugt und was nicht den Tatsachen entspricht.

Mit meinen besten Grüßen bin ich

Ihr

"JETZT DROHT DIE NULL-LÖSUNG"

CFW

Im folgenden dokumentieren wir die skandalösen Enthüllungen des Oberst Maehl, Vize-Kommandeur der Panzergrenadier-Brigade 10. Maehl war früher im Stab SHAPE bei General Rogers und Mitglied der Militärischen Beratungsgruppe des Deutschen Bundestages. Der Vortrag wurde am 26. Juni 1987 vor Soldaten in Pfreind zur Politische Bildung gehalten. Thema: "Die Doppelte Null-Lösung"

"Wir haben bei der Nato in den 70er Jahren krampfhaft nach einem Vorwand gesucht, um im Mittelstreckenbereich eine atomare Lücke auszufüllen. Wir wollten Atomwaffen, die von Europa aus die UdSSR erreichen konnten - denn die Kurzstreckensysteme des taktischen nuklearen Bereiches haben die Sowjets noch nie beeindruckt. Da kam uns die SS-20 Modernisierung der Sowjets gerade gelegen, um die NATO-Nachrüstung der Öffentlichkeit gegenüber verkaufen zu können. Die Aufstellung der SS-20 war nicht der wahre Grund für die Nachrüstung! Die Politiker haben die SS-20 Bedrohung zu sehr betont, und jetzt droht uns die Null-Lösung. Wenn sie kommt, dann sind wir genauso weit wie Mitte der 70er Jahre; dann waren unsere ganzen Anstrengungen umsonst. Dann wird die ganze NATO-Strategie in Europa in Frage gestellt. Verbockt haben das die Politiker - und wir Militärs können jetzt nur versuchen, zu retten, was noch zu retten ist. Die Militärs haben auch versagt, weil sie den Politikern die strategischen Zusammenhänge nicht richtig begreiflich machen konnten"

Zitiert aus dem Friedenspolitischen Kurier, Postfach 1308, 8130 Starnberg

POSTKARTEN ZUM VERSCHICKEN UND VERSCHENKEN :



"Usem Parre sei Kuh"
Postkarte im 4-Farbendruck
Scheune der Bauersfamilie Kneip
in Bell / D-dorfer Wandmalgruppe
Foto: Dieter Key a 0.60 DM



"Stoppt die Vorbereitungen zur
Endlösung allen Lebens"

Grafik: Claus-Klein Ueter a 0.50 DM

Friedensbüro, Bopparder Str. 25, 5448 Kastellaun

TRUNKENHEIT AM STEUER

Auf dem "Schlachtfeld Straße" hat die US-AIR-FORCE des Flugplatz Hahn hohe "Verluste". Genau wie bei uns ist die Hauptursache für tödliche Unfälle "Trunkenheit am Steuer". Ein besonderer Service soll die Unfallzahlen reduzieren. Jede(r) mit zuviel Alkohol oder andern Drogen im Blut kann sich kostenlos nach Hause bringen lassen. Wer es ausprobieren will, Anruf genügt: 06543-71-7555. Man spricht allerdings nur englisch.

BELOHNUNG DES RAKETENGESCHWADERS HASSELBACH

Im Juni gab es eine außerordentliche Belohnung und dickes Lob für die Raketeinheit in Hasselbach. Edward C. "Pete" Aldridge Jr., die rechte Hand von US-Verteidigungsminister Caspar Weinberger, brachte sogar Grüße von Ronald Reagan, der sich sehr darüber freute, wie die Raketenstationierung vorangekommen sei. Aldridge hob hervor, trotz vieler Probleme hätten die "Mosel Missileers" alle Termine eingehalten. Die Belohnung sei aber auch dem "50. th Tactical Fighter Wing" des Flugplatz Hahn zu verdanken. Denn nur die gute Teamarbeit habe eine termingerechte Raketenstationierung ermöglicht. Vor dem hohen Besuch aus dem Pentagon hatte man von der Emmelshausener Firma "Willi Monnerjahn" die Antigraffiti Mauer reinigen lassen. So trübte denn auch kein "Ami go home" das Bild bei der anschließenden Besichtigungstour. Alles in Ordnung, everything is fine in Germany.

KAMPFKRAFT GEZEIGT

Die HAHN AIR BASE im Hunsrück traut sich nicht mehr für einen Tag der "Offenen Tür" im Hunsrück zu werben. Die jährlichen Militär-Spektakels finden vielmehr nur noch für "Insider" statt. Jeder Soldat darf vier Zivilisten einladen und mitbringen. Am 12. Juli wurden bei der diesjährigen Show neben F-16, F-15, und A-10 Flugdemonstrationen auch die Cruise Missile Transporter gezeigt.

DER FREISPRUCH IM BLOCKADEPROZESS

Das Urteil des Landgerichts Bad Kreuznach unter Richter Tzschoppe liegt vor. Es umfaßt 22 Seiten und kann gegen 4,-DM in Briefmarken (5x0,80) im Friedensbüro Kastellaun angefordert werden.

Protokoll des Delegiertentreffens am 17.7. im Friedensbüro

BLOCKADEN

Was soll im Herbst laufen in Bezug auf Blockaden?

Bundesweit soll an allen Stationierungsorten vom 2. bis 10. Oktober ein Blockadeherbst stattfinden. Es wurde überlegt, sich daran zu beteiligen. Für eine Woche alle vier Tore zu blockieren, erscheint uns eine Nummer zu groß. Deswegen möchten wir uns die ganze Woche über auf die Blockade der Cruiser-Missiles-Konvois konzentrieren, die bereits regelmäßig das Gelände zu Übungen verlassen. Nach unseren Informationen benutzen die C M Konvois nur das Tor 2. Deswegen wird überlegt, die ganze Woche das Tor 2 zu blockieren und an zwei Tagen, Donnerstag und Freitag, (8./9. Okt), alle Tore zu blockieren. Am Samstag könnte eine Kundgebung stattfinden. Während der gesamten Woche bestünde dann auch die Möglichkeit zu kulturellem Programm oder zu Vorträgen oder ähnlichem.

Die Blockade von Tor 2 während der ganzen Woche müßte von (Bezugs)gruppen von außerhalb oder auch von hier aufgeteilt werden, da es auch sinnvoll wäre, nachts das Tor zu bewachen.

Das genaue Vorgehen und der Ablauf müßten noch gut besprochen und geplant werden. Kritik und/oder Anregungen sind erwünscht. (Bitte im Friedensbüro melden.)

CRUISE WATCH

Flugblätter und sog. Suchplakate sollen erstellt werden. (Erster Entwurf liegt bereits vor). Hiermit soll die Bevölkerung auf die CM-Konvois aufmerksam gemacht werden und auch befähigt werden, die CM-Konvois von anderen zu unterscheiden um uns sachkundigere Hinweise zu geben, falls sie irgendwo gesichtet werden. (Freitag, daß 24.7. sind die Cruise Missiles z.B. am helllichten Tag (10.00 Uhr) durch Kastellaun gefahren.)

Beobachtungsbögen für die Grusel-Beobachtung können im Friedensbüro abgeholt werden.

Sonntagsabends findet in letzter Zeit des öfteren ein fröhliches Frisbyspiel mit offenem Ausgang am Tor 2 statt, da die CM-Konvois schon ein paar mal sonntags zurückgekommen sind.

BLOCKADEPROZESSE

Es wurde vom "Massenprozeß" (6 Leute waren vorgeladen!) am Mittw., 15.7. in Simmern berichtet. Der Prozeß ging von ~~9.30~~ morgens 9.30 Uhr bis abends um 20.15 Uhr! Richter Göttgen sollte hiermit ausreichend abgeschreckt worden sein, weitere Massenprozesse dieser Art durchzuziehen. Die sechs Angeklagten erschienen in schwarzer Kleidung mit einem Sandwich, auf dem eine computerlesbare Zahl (wie sie inzwischen auf fast allen Waren zu finden ist) und der Aufschrift "zu 30 Tagessätzen verurteilt" ^{stand}. Sie wollten hiermit gegen die Massenabfertigung und das Fließbandurteil protestieren. Staatsanwalt Balfmann ertrug allerdings nicht sehr lange diesen Anblick, was er in etwas unglücklicher Weise zu verstehen gab. Auch Richter Göttgen bat, dieser allerdings etwas höflicher, solch einen "Aufzug" doch bitte abzulegen, was dann nach Androhung rechtlicher Konsequenzen auch geschah. Das Urteil fiel aus wie erwartet: 30 Tagessätze.

TERMINE / HINWEISE

vom 4. bis 6. Dez. findet eine Tagung zu GEWALTFREIER POLITIK statt. Wer hat Interesse daran, teilzunehmen und / oder sie inhaltlich mitzubestimmen? (Im Friedensbüro melden.)

Nächstes Delegiertentreffen findet am 7.8. um 19.30 Uhr auf dem Marktplatz in Kirchberg statt, im Rahmen der Aktionstage zu Hiroshima. Bitte Stühle mitbringen.

Ansonsten wurde zum ersten Mal unsere jüngste Delegierte vom Viertäler-Stammtisch begrüßt: Klein Hanna.

BERICHTIGUNG

Im letzten Friedensinfo war zu lesen unter "Wer hat Lust?", daß eine "Militärrundfahrt" auf dem Fahrrad geplant sei, an der sich jeder radelnderweise beteiligen könnte. Es ist so, daß diese Rundfahrt von einer Jugendgruppe aus Krefeld geplant ist und diese noch einen radelnden Militär-Landschafts-Touristen-Führer sucht. Also, wer hat ~~Lust~~ Lust?

.....als hätt'
der Himmel die Erde
still geküsst.....

VOM ENDE DER AUFRÜSTUNG

Ein Theaterstück der

**BERLINER
COMPAGNIE**

WELTURAUFFÜHRUNG

Sonntag, 6. September 87, um 20.00 Uhr in
Kirchberg: Aula der Realschule

+++ Ronald Reagan zu Gast im Hunsrück +++ Kohl besorgt Sekt +++
Weinberger kocht +++ Überfall auf den Postboten H. Sch. +++
Josephine Stein - nur eine Sexbombe? +++ Robert Oppenheimer warnt
oltre tomba +++ Turbulenzen im Großhirn des Physikers Peter Hagelstein:
seine Sternstunde +++ falsche Liebe - richtige Formel +++ Michail
Gorbatschow singt Schumanns „Mondnacht“ +++ endlich:
Geheimnis um Spazierstock Edward Tellers gelüftet +++

Countdown in Hasselbach

(BC) - Hasselbach

Wie unsere Redaktion aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, soll in der Nacht zum Sonntag von unserem Heimatort aus, in Gegenwart von Spitzenpolitikern der freien Welt, die erste nukleare Strahlenbombe in das Weltall aufsteigen. Zum Start erwartet wird auch der Erfinder der Bombe, Peter Hagelstein. Der Bürgermeister von Hasselbach befürchtet allerdings, daß es beim Countdown der Rakete zu Störungen von Seiten kleiner radikaler Gruppen der sogenannten Friedensbewegung kommen könne. Die einheimische Bevölkerung aber werde sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen lassen. Das Dorf werde sich vielmehr, aus Anlaß des großen Ereignisses, „in festlichem Glanz präsentieren“, sagte der Bürgermeister.

Letzte Meldung der Kulturredaktion

**Die neue Produktion
der Berliner Compagnie**

Nach: Der Prozeß gegen die Neun von Catonsville,
Die Kuba-Krise, Auferstehung der Sonne, Oscar Romero

Peter Hagelstein wollte nie an Waffen arbeiten
Aufgabe jedenfalls nicht. Er wollte den Nobelpreis

zeitlich u
t den Hil
mit ihren Pro
und durch
Krise wird
misch-med
et, sondern
lichen Lebe
rInnen ho
organisation
e ausgelös
zur Selbstl
abei unterst
deren Verst
und so dazu
ance für eine
sitzen. Hier
Psychiatric
JB ist gegen
ychopharm
ngen zwis
en sollen.
zu benutzt
ur Ausein
blemen und

tungsdienst ver
arbeit, Isolation

aufzubrechen
tionen zu ermög
daher in ständig

(Komm
seit der
Da die F
aus dem
aus dem
für Gesi
stehen w
Mittel zu
natigen
stützung
rung seit
lungen w
Durch d
zeit-ABM
Einrichtu
so die In
tion zu a
bessern
Allerdings
gewünsch
zung von
der KUE
8/9, Tel.:
nur freita
22 bis 8 I